

# Andheri- Hilfe Bonn

# FORUM

Nr. 3/09

September 2009

G 10458

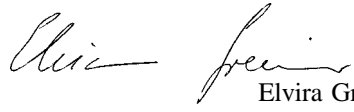
Mackestraße 53 · 53119 Bonn

Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

## Liebe Mitglieder und Freunde,

kennen Sie auch Familien, in denen die Geburt des „Stammhalters“ ganz besonders gefeiert wird? Sicher, das gibt es auch bei uns. Aber in der Regel werden Mädchen deshalb trotzdem nicht schlechter ernährt, nicht seltener zum Arzt gebracht, und dass auch Mädchen zur Schule gehen, ist eine Selbstverständlichkeit – bei uns; nicht so in Indien! Hier hat ein Mädchen deutlich schlechtere Chancen, zur Schule zu gehen und schlimmer noch: deutlich schlechtere Chancen zu überleben! Lesen Sie Näheres dazu in diesem FORUM. Anhand vieler Beispiele aus unseren Projekten erfahren Sie mehr über die Situation von Mädchen und Frauen in Indien und Bangladesch - und auch darüber, wie sich positive Veränderungen erreichen lassen. Dazu ist ein mutiger und entschlossener Einsatz von vielen notwendig: von den Frauen selbst, aber auch der ganzen Gemeinschaft; vom Projektpartner vor Ort und auch von uns hier, die wir dieses Engagement finanziell und beratend unterstützen. Ich bitte Sie: Helfen Sie mit! Für die Mädchen in Indien und Bangladesch geht es nicht nur um die Gleichberechtigung, für sie geht es oft genug um Leben oder Tod!

Mit den besten Wünschen vom Andheri-Team

  
Elvira Greiner  
1. Vorsitzende

## Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

am **Samstag, 3. Oktober 2009**  
von **13.00 bis 17.00 Uhr**  
im Pfarrheim St. Hedwig,  
Mackestr. 43, Bonn.

Wir wollen Ihnen über unsere Arbeit im vergangenen Jahr berichten und Sie über aktuelle Entwicklungen – insbesondere über unsere Planung „Andheri 2020“ – informieren. Welche Herausforderungen stellen sich und wie können wir ihnen begegnen? Wie nutzen wir unsere Potenziale optimal, um möglichst vielen Menschen in Not eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben zu geben? Wir wollen (auch neue) Wege beschreiten, um zukünftig noch viel mehr positive und nachhaltige Entwicklungen anzustoßen!

Sollte unsere Planung „Andheri 2020“ Ihr besonderes Interesse finden, so freuen wir uns, wenn Sie sich schon am Vormittag des 3. Oktobers von **10.00 – 12.00 Uhr** Zeit nehmen. Gerne stellen wir Ihnen dann unsere Planung „Andheri 2020“ ausführlich vor.

Unsere Mitglieder haben bereits eine schriftliche Einladung erhalten. Aber auch unsere Spender und Förderer – SIE – sind uns ganz herzlich willkommen!

Bitte melden Sie sich telefonisch (Tel. 0228/67 15 86) oder per E-Mail ([helga.krickl@andheri-hilfe.de](mailto:helga.krickl@andheri-hilfe.de)), wenn Sie am 3. Oktober dabei sein wollen. Wir lassen Ihnen dann gerne die Tagesordnung zukommen. EG

## Stiftungs-Treff am 3. Oktober 2009

Sehr herzlich laden wir ein zu einem Treff der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

am Samstag, 3. Oktober 2009, von 10 – 12 Uhr im Pfarrheim von St. Hedwig, Mackestr. 43. Zu dieser Begegnung der Freunde und Förderer der Stiftung sind auch alle Interessenten herzlich willkommen.

Nutzen Sie die Gelegenheit von zwei Veranstaltungen am selben Tag bei nur einer Anfahrt: Mitgliederversammlung der Andheri-Hilfe und

Stiftungstreff! Manche Stifter werden auch gern bei der Mitgliederversammlung der Andheri-Hilfe am Nachmittag ab 13 Uhr dabei sein. Ebenso wird manches Andheri-Mitglied interessiert sein, am Stiftungs-Treff am Vormittag teilzunehmen, um Näheres „Rund um die Stiftung“ zu erfahren. Für einen einfachen Mittagsimbiss wird gesorgt.

## Millenniumsziel 3: Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen

**Die UN-Millenniumskampagne hebt Bildung als Schlüssel zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern hervor. Gebildete Frauen sind selbstbewusster, begehren schneller gegen ungerechte Situationen auf, sind wirtschaftlich unabhängiger und somit nicht gezwungen aus materieller Not heraus zu heiraten. Doch Bildung allein reicht nicht aus. Das Leitprinzip Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet die Akteure der Entwicklungszusammenarbeit, bei allen Vorhaben die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern zu analysieren und Projekte so zu gestalten, dass sie zur Förderung einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter beitragen.**

Was bedeutet das konkret für unsere Projektarbeit?

Da Frauen in Indien unterdrückt werden, als Menschen zweiter Klasse gelten, werden diese gezielt in unseren Projekten gefördert. Viele Projektmaßnahmen haben direkte Auswirkungen auf das Leben der Frauen. Frauen haben in der indischen Gesellschaft bislang kein Mitspracherecht. Sie müssen ihrem Ehemann bedingungslos gehorchen, werden unterdrückt und dürfen nicht an Dorfversammlungen teilnehmen, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden, die auch Frauen direkt betreffen. Daher ist es wichtig, dass bei der Durchführung von Projekten genau darauf geachtet wird, dass die Belange von Frauen berücksichtigt werden. Sie sind es zum Beispiel, die Wasser aus dem Dorfbrunnen holen und lange Wege schleppen müssen. Dass in der Vergangenheit Männer über den Standort des neuen Dorfbrunnen entschieden haben, hat den Frauen oft nicht geholfen. Da sich in Indien Frauen in Gegenwart ihrer Ehemänner nicht öffentlich äußern, ist eine Einbeziehung in die Projektarbeit anfangs oft nur möglich, indem separate Frauengruppen gebildet werden. Hier können die Frauen ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen von Entwicklung einbringen und diskutieren. Die Projektmitarbeiter müssen aber bei der Durchführung der Maßnahmen genau darauf achten, dass die Wünsche der Frauen auch beachtet werden. Es darf nicht passieren, dass dann bei der Umsetzung



Indische Männer unterstützen ihre Frauen: keine Selbstverständlichkeit

die Männer wieder dominieren. So erlangen die Frauen langsam immer mehr Selbstbewusstsein und ein Prozess der Gleichberechtigung kann angestoßen werden.

Diese Frauengruppen sind oft eine echte Quelle der Entwicklung. Hier werden gesellschaftliche Prozesse angestoßen, die der ganzen Gemeinschaft dienen. Frauengruppen schließen sich zum Beispiel zu Föderationen zusammen und gehen gesellschaftliche Themen wie Gewalt gegen Frauen, Bildung für Mädchen, HIV/AIDS oder Märdchentötung an. Über kurz oder lang werden deshalb auch die Männer, die anfangs oft gegen die Frauengruppen sind, überzeugt, dass eine Stärkung der Frau auch positive Effekte für sie selbst bringt.

Insbesondere in Südindien gibt es mittlerweile zahlreiche solcher Frauengruppen, doch im eher feudal geprägten Nordindien, wo die zivilgesellschaftlichen Strukturen noch nicht stark sind, fehlen solche Gruppen. Hier gibt es noch Märdchentötung und –handel. Entweder, weil sich die Menschen aus Armut und Unkenntnis der Alternativen dazu gezwungen sehen, oder weil der Großgrundbesitzer die Kinder der ihm untergebenen Armen als sein

Eigentum betrachtet, sie missbraucht oder sogar verkauft. Hier gibt es also noch viel zu tun.

Helfen Sie mit! AH

**Wenn Sie in Zukunft das Andheri-Forum per E-Mail statt per Post wünschen, und hin und wieder auch aktuelle Infos, senden Sie uns eine kurze Mail an [forum@andheri-hilfe.de](mailto:forum@andheri-hilfe.de). Die eingesparten Druck- und Portokosten kommen direkt den Menschen in unseren Projekten zugute!**

**Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI**



Das Spendensiegel wurde der **ANDHERI-HILFE** als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

## Mädchen haben ein Recht zu leben

**Radha war 17, als sie verheiratet wurde und 19, als sie ihr erstes Baby abtreiben musste, nur weil es ein Mädchen war. Als Radha schwanger wurde, gingen die Schwiegereltern mit ihr zu einer Ultraschalluntersuchung. Radha verstand erst zu spät, warum.**

Als fest stand, dass der Fötus weiblich war, zwangen die Schwiegereltern sie, das Kind abzutreiben. Radha war unglücklich und verzweifelt und hatte niemanden, mit dem sie sprechen, der sie trösten oder unterstützen konnte, denn das Abtreiben weiblicher Föten ist in Radhas Gemeinschaft nichts Außergewöhnliches. Aus Armut, so wird gesagt, gäbe es keine Alternative. Denn Töchter kosten nur. Sie verlassen nach der Hochzeit das Haus, fehlen

als Arbeitskraft und müssen der Familie des Bräutigams zudem noch eine hohe Mitgift zahlen. Als Radha dann zum zweiten Mal schwanger wurde, wehrte sie sich, eine Ultraschalluntersuchung vornehmen zu lassen. Schläge und Misshandlung waren die Folge. Schließlich ging sie in ihr Elternhaus zurück. Dort gebar sie ein gesundes Mädchen. Nach vier Jahren kehrte sie zu ihrem Ehemann zurück, doch der Ehemann verzichtete auf die Geburt

einer Tochter nicht. Sie wurde erneut schwanger. „Diesmal muss es ein Sohn werden“, drohten die Schwiegereltern. Als Radha erneut ein Mädchen gebar, versuchte die Familie, das Neugeborene in der Nacht zu töten. Doch glücklicherweise ist unser Projektpartner ARD, der gegen die Praxis der Mächtentötung kämpft, seit kurzem in diesen Dörfern aktiv. Als Radha laut um Hilfe rief, versammelten sich mitten in der Nacht rund 50 Frauen vor der Hütte und nahmen das Baby an sich. Nun wird die Familie regelmäßig von Projektmitarbeiterinnen und Freiwilligen besucht. Diese bieten Gesundheitsvorsorge an und überzeugen die Schwiegerfamilie langsam, dass es auch Alternativen zur Tötung von Mädchen gibt. Zudem wurde dem Ehemann erklärt, dass er nicht seiner Frau die Schuld für das Geschlecht des Kindes geben kann. Die Frauengruppe unterstützt Radha und bietet ihr Halt. Das Baby Anisha ist mittlerweile 13 Monate alt und hat sein Leben dem Einsatz der Projektmitarbeiter zu verdanken. Helfen Sie mit, dass diese wichtige Arbeit weiter gehen kann! Wir freuen uns über jede Spende unter dem Stichwort „Mädchen leben“. AH



Sie leben dank intensiver Projektbetreuung

## Für ein Leben in Würde

**„Devadasis“, das sind die „der Göttin geweihten Frauen“: geehrt beim Tanz für die Göttin, verachtet für ihre Arbeit als Tempelprostituierte.**

Seit 1999 arbeitet unsere Partnerorganisation SNEHA im indischen Bundesstaat Karnataka im Kampf gegen Tempelprostitution. Diese beruht auf einer langen hinduistischen Tradition: junge Mädchen aus unteren Kasten oder Kastenlose werden von den Eltern zum Tempel gebracht und der Göttin geweiht. Ehemals haben die Devadasis lediglich in den Tempeln getanzt. Als Stellvertreterinnen der Göttin wurden sie bewundert. Doch das Bild hat sich gewandelt. Heute werden diese Mädchen und Frauen von wohlhabenden Männern des Dorfes sexuell missbraucht und geraten in die Prostitution. Verachtet von den übrigen Dorfbewohnern müssen sie ein Leben lang als Prostituierte arbeiten, eine Heirat ist unmöglich. Oft haben sie mehrere Kinder von verschiedenen Männern. Diesen wird das Leben in der Dorfgemeinschaft ebenso schwer gemacht wie ihren Müttern. Meist bringen sie ihre Schulausbildung nicht zu Ende, und landen häufig selbst in der Prostitution.

Der Gesundheitszustand der Devadasis und ihrer Kinder ist meist schlecht, viele leiden an HIV/AIDS, wodurch sie noch weiter an den gesellschaftlichen Rand gedrängt werden. Obwohl die Tempelprostitution offiziell von der indischen Regierung verboten ist, wird sie dennoch häufig praktiziert. Hier setzt unser Partner SNEHA an: in 50 ausgewählten Dörfern finden u. a. Schulungen für Dorfbewohner, Regierungsbeamte, Juristen, Medienvertreter und Polizei statt. Die Menschen werden auf



Anmutiger Tanz einer jungen Frau

das Problem und die Situation dieser Frauen aufmerksam gemacht, und sie werden motiviert, sich gegen die Verletzung der Rechte von Frauen und Kindern einzusetzen. In Gesundheitscamps werden die Frauen und Kinder untersucht und behandelt. Um die Verbreitung von AIDS einzudämmen, fanden bereits eine Vielzahl bewusstseinsfördernder Programme statt (z. B. Straßentheater). Den Kindern der Devadasis wird durch gezielte Fördermaßnahmen zu neuem Selbstbewusstsein verholfen. Zudem werden sie dabei unterstützt, Schule und Ausbildung zu beenden. Ein besonderer Erfolg sind die 119 Selbsthilfgruppen, in denen sich 1.571 Frauen zusammengeschlossen haben. Um die Integration zu fördern, werden nicht nur Devadasis, sondern auch andere Frauen in die Gruppen aufgenommen. Sie sparen z.B. gemeinsam und legen einen klei-

nen Kreditfonds an, aus welchem sie sich untereinander mit Kleinkrediten unterstützen können. Des Weiteren können sich die Frauen in den Gruppen über ihre Probleme austauschen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Durch die vielseitige Arbeit von SNEHA wird die Lebenssituation der Devadasis und ihrer Kinder verbessert. Sie finden in ihrer Dorfgemeinschaft erstmals ein besseres Ansehen. Ihre Kinder haben eine echte Zukunftsperspektive. Das langfristige Ziel ist, dass der Traum von SNEHA wahr wird und das Devadasi-System in Zukunft ganz verschwindet, damit kein einziges Mädchen, keine Frau mehr aufgrund dieser menschengemachten und menschenverachtenden Tradition diskriminiert wird. „Für ein Leben in Würde“ setzen wir uns gemeinsam mit SNEHA ein. JL

## Gemeinsam und mit kräftiger Stimme gegen Unrecht

**Säureattentate, Vergewaltigungen, Diskriminierung am Arbeitsplatz, Übervorteilung beim Erbe, geringe Wertschätzung in der Familie und der Gesellschaft - viele Frauen in Bangladesch erleben im Alltag Demütigungen oder Schlimmeres.**

Ein Aufbegehren ist oft schwierig bis unmöglich, zumindest, wenn man keine Unterstützung erhält. Doch von wem erhält die Frau oder das Mädchen Unterstützung, wenn der Peiniger aus der eigenen Familie kommt oder aus einem besser gestellten Haushalt im Dorf? Die örtliche Polizei oder die Gerichtsbarkeit stehen meist auf der Seite der Reichen und Einflusserreichen. Genauso verhält es sich mit dem „Salish“, dem traditionellen Schiedsgericht, in dem vor allem die Mächtigen das Sagen haben. Und das sind (fast) immer Männer. Viele Frauen halten das, was ihnen widerfährt, für Gott gegeben. Ein Aufbegehren kommt ihnen nicht in den Sinn. Partnerorganisationen der Andheri-Hilfe in Bangladesch sehen das anders - und bewegen Frauen, sich zu organisieren. Mutlosigkeit plus Aberglaube gleich Ausgangspunkt: Der Weg vom ersten Gespräch mit einer Frau zu ihrer Mitgliedschaft in einer Selbsthilfegruppe ist meist lang, vollzieht sich zumindest über mehrere Wochen. Doch wer einmal dabei ist, bleibt oft dabei. Das überzeugendste Argument ist der Erfolg; drei Beispiele aus drei Orten stehen stellvertretend dafür.

In Moulvibazar: Der lokale Partner ermutigte die Frauengruppen, sich miteinander zu vernetzen, so dass mehrere Tausend Frauen gegen korrupte und undemokratische Politikeliten aufbegehren konnten, dass sie gemeinsam gegen Mitgiftmorde und Säureattentate kämpfen, gegen Diskriminierung von Mädchen, Landraub durch die Mächtigen und Versickern von Regierungsgeldern, die für die Ärmsten bestimmt sind. Zu diesem Zweck wurden Entwicklungskomitees gebildet. Ihre Mitglieder haben an einer Reihe von Ausbildungsmaßnahmen teilgenommen, meist in der Praxis, indem sie z.B. mit gewählten Kreisvertretern über Landfragen verhandelten. Mittlerweile lobt gar die lokale Verwaltung, die noch vor kurzem alle Hebel in Bewegung setzte, um die Komitees zu zerschlagen, die Arbeit der Frauen. Und natürlich kandidieren nun auch einzelne Frauen aus den Gruppen bei den Wahlen zur Lokalregierung.

In Thakurgaon: Hier sind Selbsthilfegruppen bei der Bekämpfung sozialer Missstände sehr erfolgreich. Neun Fälle von Frühverheiratungen konnten gestoppt werden, 21 Fällen von Frauenmisshandlungen wurde nachgegangen und in allen Fällen konnten einvernehmliche Lösungen erzielt werden. Fünf Mitgiftzahlungen konnten verhindert werden. Zunehmend häufiger sind Vertreterinnen der Frauengruppen in die lokale Streitschlichtung eingebunden. Dies ist ein klarer Beleg, wie sehr sich hier Strukturen der Mediation gebildet haben und anerkannt werden. Durch den Druck der Entwicklungskomitees haben auch einige Mädchen staatliche Stipendien erhalten, um die weiterführende Schule besuchen zu können.

In Lalmonirhat: Hier haben Frauen den örtlichen Gemeinderat „belagert“ und später Gespräche mit den Gemeinderatsmitgliedern geführt. Dem obersten Verwaltungschef auf Kreisebene wurde ein Memorandum übergeben, in dem eine ordnungsgemäße Verteilung des Landes angemahnt wird. Das Engagement zahlt sich aus. Schon haben die ersten Landlosen Land erhalten. Überall in Bangladesch entstehen Selbsthilfegruppen. Aus ihnen gehen starke, dynamische, ausdauernde Führungspersönlichkeiten hervor - Frauen, die noch vor Kurzem unterdrückt, unterschätzt, unterworfen wurden. Lokale Machtstrukturen werden positiv unterfüttert. „Good Governance“ an der Graswurzel mit Auswirkungen auf die nachfolgenden Ebenen ist hier kein theoretisches Konzept, sondern gelebte Wirklichkeit. MPH



Auf dem Weg in eine bessere Zukunft



Starke Frauen verändern ihr Umfeld

## Arme Dalitfrauen nehmen ihre Entwicklung selbst in die Hand

Im Distrikt Villupuram, der zu einer der am wenigsten entwickelten Regionen Tamil Nadus (Südindien) gehört, ist Gewalt an Frauen ebenso alltäglich wie eine geringe Beteiligung von Frauen an der lokalen Politik. Es gibt kaum Möglichkeiten zur ökonomischen Eigenständigkeit, die Frauen haben sowohl in der Gesellschaft als auch in ihren Familien kaum etwas zu sagen.

Hier setzt sich unsere Partnerin, Frau Jayaseeli, mit ihrer kleinen Nichtregierungsorganisation „Rural People Education and Development Centre“ mit einem erfahrenen Team von Dalitfrauen für die Stärkung der Frauen ein. „Dalits“, das sind die Kastenlosen, die Unberührbaren – kurz gesagt diejenigen, die in der gesellschaftlichen Hierarchie ganz unten stehen.

Mit der Bildung von Frauengruppen sollen diese Frauen eine Stimme bekommen und sich gemeinsam für ihre Belange einsetzen.

Unterstützt werden sie dabei von der Frauen-Föderation „Rural Women Development Federation“, die in einem vorhergegangenen Projekt der Andheri-Hilfe in Kooperation mit derselben Partnerorganisation aufgebaut wurde. Die Frauen der Föderation arbeiten mittlerweile vollkommen selbstständig und wollen die Frauen in der aktuellen Projektregion mit aller Kraft unterstützen. Dies geschieht folgendermaßen: Es werden zahlreiche neue Frauen-Selbsthilfegruppen gegründet. Den Mitgliedern der neu organisierten Gruppen sollen Denkanstöße gegeben sowie Planungs- und Handlungsmöglichkeiten dargelegt werden, für ihre Freiheit und Selbstständigkeit zu kämpfen. Schulungen vermitteln ihnen das nötige Handwerkszeug.



Konferenzraum - ein Steinhaufen

Auch werden sie unterstützt, sich für eine gleichberechtigte Behandlung in der Gesellschaft und der Familie einzusetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit soll sich auf die Stärkung der wirtschaftlichen Situation der Frauen konzentrieren: sie werden zum Sparen ermutigt, um mit Kleinkrediten z. B. kleine Unternehmen gründen zu können.

Der Kern des Projekts ist es, sowohl die Selbsthilfekapazitäten als auch die Entwicklung von Frauen zu för-

dern. Frauen aus ländlichen Gebieten sollen die Chance erhalten, ihren Lebensstandard zu verbessern. Ihnen soll in den von Männern dominierten Dorfgemeinschaften mehr Respekt entgegengebracht und ihre Würde soll geachtet werden.

Die Bildung und Erweiterung der Frauenföderation und ihre zunehmende Akzeptanz in der Gesellschaft (vor allem seitens der Männer) machen deutlich, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde. JL

## Erfolgsmodell: Milchkooperative

Immer wieder beeindrucken die Erfolge unseres Partners „Rural Welfare Trust“ im indischen Bundesstaat Karnataka. Schon seit 1982 setzt er sich dafür ein, ländliche Gemeinden zu organisieren und die Lebensumstände der ärmsten Bevölkerungsgruppen zu verbessern.

Zuletzt konnte ein Projekt nach nur vier Jahren erfolgreich in die Hände der Zielgruppe übergeben werden. Der Schwerpunkt lag auf der Zusammenarbeit mit Frauen: um ihnen in den unterschiedlichsten Angelegenheiten zu mehr Einfluss zu verhelfen, wurden eine Vielzahl von Frauen-Selbsthilfegruppen gegründet.

Hier können die Frauen ihre Probleme und Anliegen besprechen und gemeinsam Lösungsansätze entwickeln.

Ein besonders großer Erfolg ist der Aufbau von drei Milchproduktions-Kooperativen. Die Erträge, die die Frauen mit ihrer Arbeit erwirtschaften, tragen erheblich zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Dorfgemeinden bei.

Büffel- und Ziegenzucht bieten weitere Möglichkeiten, insbesondere durch den Verkauf der erzeugten Milch über die Milchkooperative. Besonders bemerkenswert ist, dass bis zum Abschluss des Projekts eine starke Eigeninitiative der Frauen gewachsen ist, die dafür sorgt, dass weitere positive Entwicklungen – auch nach dem offiziellen Projektende – zu verzeichnen sind. So funktionieren z. B. heute sämtliche Zusammenschlüsse selbstständig und die Zahl der Frauengruppen ist weiter angestiegen. Die Milchkoopera-



Kühe sind nicht „nur“ heilig in Indien

tiven werden vollkommen selbstständig von den Frauen gemanagt – und sie florieren!

Die Frauen sind sehr stolz auf das von ihnen bisher Erreichte und ihre Erfolge spornen sie an, weiterhin nach vorne zu blicken - und zu schreiten - und gemeinsam ihr Leben und das ihrer Familien nachhaltig zu verbessern.

Auf Grund des großen Erfolgs hat Andheri-Hilfe im Jahr 2007 in Anlehnung an diese positiven Entwicklungen ein weiteres Projekt mit dem gleichen Ansatz in Nachbardörfern bewilligt, das bis zum Frühjahr 2010

ganz in die Hände der Frauen übergeben werden soll.

Ziele sind erneut die Stärkung von Selbsthilfekapazitäten von Frauen im sozialen, ökonomischen und politischen Bereich. Und auch hier lassen erste Fortschritte nicht lange auf sich warten, denn die Frauen wollen mit ihrem Mut und Enthusiasmus einmal mehr beweisen, dass „Entwicklung weiblich ist“!

Fördern Sie diese positive Entwicklung mit Ihrer Spende unter dem Stichwort „Milchkooperative“.

Danke!

JL

## Kinder haben ein Recht zu lernen!

Im Jahr 1995 lebte Manikandan, ein Waisenjunge im Alter von 11 Jahren, auf den Straßen der Stadt Tirunelveli im Süden des indischen Bundesstaates Tamil Nadu. Seinen Lebensunterhalt verdiente er mit Lumpensammeln.

Einer unserer Partner wurde auf der Straße auf ihn aufmerksam, sprach mit ihm und wollte ihm helfen, ein menschenwürdiges und vor allem kindgerechteres Leben zu führen. Manikandan besuchte nun eine Schule (Primarschule) und da er ein guter Schüler war wollte er die Schule fortsetzen. Da er jedoch nicht im Besitz einer Geburtsurkunde war und zudem kein Zeugnis vorweisen konnte, wurde ihm die Aufnahme an einer weiterführenden Schule verweigert.

Wieder fand er Unterstützung durch unseren Partner, der ihm nun eine informelle Ausbildung ermöglichte. So ist Manikandan heute Schweißer und verdient mit dieser Tätigkeit sein eigenes kleines Einkommen.

Manikandan hätte seinerzeit nicht auf eine rechtliche Unterstützung hoffen dürfen; als Vollwaise sowieso schon auf sich allein gestellt hatte er auch keine Hilfe von staatlicher Seite zu erwarten.

Doch seit Anfang August 2009 ist dies nun anders: mit dem Gesetz für Kinder zur Schulpflicht hat nun jedes Kind in Indien, zumindest offiziell, ein Recht auf Bildung in Form eines kostenlosen Schulbesuches.



Schule kann auch schön sein

Denn Bildung bedeutet nicht nur, Lesen und Schreiben zu lernen, vielmehr ermöglicht sie einem Menschen, eigenständige Entscheidungen zu treffen. So sagte Amartya Sen: „Bildung ist Entwicklung, bedeutet Freiheit“.

Schon in der indischen Verfassung (1950) war eine Schulpflicht für Kinder bis zum 14. Lebensjahr verankert. Eine Umsetzung fand jedoch nie statt. Zurzeit wird mehr als 50% der Kinder im Alter zwischen sechs und vierzehn der Zutritt zu einer Grundbildung verweigert. Obwohl in den letzten Jahren zunehmend mehr Schulen im Land gebaut werden, ist das **Ziel einer Schulbildung für alle** noch längst nicht erreicht.

Das neue Gesetz zur Schulpflicht soll allen Kindern im Alter von sechs bis vierzehn eine Schulbildung zusichern.

Niemand darf ausgeschlossen werden; eine fehlenden Geburtsurkunde wie im Falle Manikandans ist nicht länger ein Grund, nicht in eine Schule aufgenommen zu werden. Der Besuch der Schulen ist selbstverständlich kostenlos.

Private Schulen sollen zu einem Anteil von 25% Kinder aus schwächeren sozialen Schichten aufnehmen; die Regierung wird die Ausbildung dieser Kinder finanzieren.

Unsere Partner spielen in der Umsetzung dieses neuen Gesetzes eine wichtige Rolle, sie informieren zunächst über das Recht auf Schulbildung (durch Aufklärungsarbeit in den Dörfern) und unterstützen die Kinder und Familien dann, dieses auch in der Realität umzusetzen.

Die gesamten Dorfgemeinschaften sollen mit einbezogen werden; die Erwachsenen sollen dafür verantwortlich sein, darauf zu achten, dass kein Kind ausgeschlossen wird, dass die Lehrer ihren Pflichten nachkommen etc.

Dorfkomitees und Schulkomitees sollen dafür eng miteinander zusammenarbeiten.

Andheri-Hilfe unterstützt die Menschen in den indischen Dörfern und Städten, für die Rechte ihrer Kinder einzutreten, denn **jedes Kind hat ein Recht zu lernen!**

JL

## PERSPEKTIVEN - Andheri-Kalender 2010

Mit diesem Titel will der Kalender 2010 Wege aufweisen zu einem umfassenden Sehen, Verstehen und Handeln.

Im Rückseitentext Monat Mai geht es um den unglaublich erfolgreichen Kampf ausgebeuteter und unmenschlich behandelter „Dienstmädchen“ aus den Slums in Chennai (früher Madras). Durch die Rechte, die diese Frauen bis hin zur Anerkennung seitens der Regierung für sich erstritten haben, hat sich bereits die Situation von Hausangestellten in 15 weiteren Städten total verändert.

„Verstehen gelingt nur perspektivisch!“

So der einleitende Text zu diesem Bericht:

„Die Megastädte in den Entwicklungsländern wachsen bedrohlich. Gleichzeitig wachsen die Slums. Immer mehr Menschen, zu meist auf der Suche nach Überlebenschancen, landen hier. Sie leben unter unwürdigen Bedingungen. Schaffen wir es, mit unserer Perspektive (vom Lateinischen perspicere, d.h. wörtlich übersetzt: mit Blicken durchdringen) deutlich wahrzunehmen - etwa die Lebenssituation der Frauen? Ihr Kampf um Würde und Rechte ist von uns aus nur „perspektivisch“ zu verstehen, ihr Erfolg erreicht nur in perspektivischem Verstehen unsere Bewunderung und unsere Anerkennung.“



Kalenderblatt Mai 2010

Sie haben den informativen Andheri-Kalender 2010 schon bestellt? Für sich und Ihre Verwandten, für Ihre Freunde und Kollegen? Sehen Sie die Chance, in Ihrem Verein, Ihrer Gemeinde, Ihrer Schule (bzw. der Schule Ihrer Kinder oder Enkelkinder) den Kalender zu verbreiten? Bestellungen s. Bestellkarte.

## Menschlichkeit im Mathebuch

Die Lehrerin Judith Huber von der Mainzer Martinus-Schule hatte die gute Idee, Mathematik mit Entwicklungspolitik zu verbinden: Als Mit-Autorin eines neuen Mathebuchs sollte sie Seiten für projektorientiertes Arbeiten im Mathe-Unterricht gestalten. Frau Huber, die schon mehrfach im Unterricht zur Veranschaulichung Beispiele aus den Projekten der Andheri-Hilfe benutzt hatte, erklärte dabei die „Prozent- und Zinsrechnung“ anhand von Praxisbeispielen aus der Arbeit der Andheri-Hilfe.

Durch diese Verbindung erhalten die Schüler/innen nebenbei Informationen über das Leben bedürftiger Menschen. Sie erfahren auch von Lösungsansätzen, wie diese Menschen z.B. durch „Hilfe zur Selbsthilfe-Projekte“ der Armut dauerhaft entkommen können. Frau Huber: „Die Schülerinnen und Schüler sollen über den Tellerrand schauen. Wir sind bemüht, mathematische Sachverhalte in einen Anwendungs-Kontext zu bringen, damit den Schülern bewusst wird, dass Mathematik mit sehr vielen Alltagsbereichen zu tun hat.“ Die Schüler vertiefen das Thema, indem sie zum Beispiel weitere Auskünfte über die Andheri-Hilfe sammeln, sich über „Mikrokredite“ informieren, oder Plakate mit Informationen über Indien und Bangladesch gestalten.

Wir danken Frau Huber, dass in vielen Schulen Menschlichkeit nun einen festen Platz auf dem Stundenplan haben wird. Besonders freuen wir uns über die Projektbeispiele und Arbeitsaufträge, über die sich viele Jugendliche mit unseren Projekten auseinandersetzen werden.

Viele Lehrer haben für ihren Unterricht schon Materialien zu Projekten der Andheri-Hilfe erstellt oder Spendenaktionen organisiert. **Unsere Bitte:** Schicken Sie uns Ihre Ideen und Unterrichts-Materialien zu. Gerne werden wir sie anderen Lehrern auf Anfrage zur Verfügung stellen.

**TIPP:** Viele Lehrer beginnen bereits nach den Herbstferien mit den Vorbereitungen ihrer Sankt-Martin-Aktion. Das ist eine gute Gelegenheit, um Projekte der Andheri-Hilfe in den Unterricht einzubinden. Zahlreiche Ideen für Aktionen und den Unterricht - darunter auch viele der Martinus-Schule Mainz - finden Sie unter [www.botschafter-blog.de](http://www.botschafter-blog.de). GW

## Neues von der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Unsere **Stiftung (RGSt)** wächst **kontinuierlich**. Immer mehr Andheri-Freunde vertrauen uns größere Geldbeträge an.

Aus den Erträgen 2008 konnten trotz Finanzkrise **fünf ausgewählte Projekt** finanziert werden:

- Förderung von Stammesangehörigen in 120 Dörfern (Andhra Pradesh)
- Ausbildungsprogramm für chancenlose Jugendliche (Tamil Nadu)
- Förderung von 30 Dörfern im Kampf gegen Mähdentötung (Tamil Nadu)
- Hilfestellung für HIV/AIDS infizierte Frauen und Kinder in 60 Slums von Madurai (Tamil Nadu).
- Dazu gezielte Beiträge zum Programm „Blindheit bekämpfen“ in Bangladesch.

**Fünf Unterstiftungen** wurden bisher von Einzelstiftern treuhänderisch der Hauptstiftung anvertraut (Beträge zwischen 50.000 und 260.000 €) Als **letztwillige Verfügung** zu Lebenszeit (also im Rahmen des Testaments) existiert eine weitere Unterstiftung.

Und: Haben Sie es schon gemerkt: **Unsere Stiftung ist online**. Besuchen Sie uns unter [www.rosi-gollmann-andheri-stiftung.de](http://www.rosi-gollmann-andheri-stiftung.de). Und wenn Sie selbst über keinen Internet-Anschluss verfügen: Im Verwandten- oder Freundeskreis haben Sie sicher die Chance.

Machen Sie mit! Stiften ist eine runde Sache! Stiften – damit Menschlichkeit Zukunft hat! RG

## Bestell-Coupon

### I. Erhältlich gegen Spende und Portoerstattung an die Andheri-Hilfe Bonn

#### DVD:

- .... 3 Filme (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und viele Extras
  - .... 40 Jahre Andheri-Hilfe Hilfe zur Selbsthilfe (12,5 Minuten, deutsch und englisch)
  - .... 40 Jahre Andheri-Hilfe (28 Minuten, deutsch und englisch)
- #### VHS-Video-Kassetten:
- .... Das Wachstum steigt, die Armut bleibt
  - .... Lasst die Hoffnung nicht sterben (Seebeben/Lepra- und Behindertenarbeit)
  - .... Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)
  - .... Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)
  - .... Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)

#### Wertscheine

- |                     |           |                         |              |
|---------------------|-----------|-------------------------|--------------|
| .... Küchengarten   | Euro 10.- | .... Kleinbauernfamilie | Euro 100.-   |
| .... Blindenhilfe   | Euro 20.- | .... Kleinunternehmen   | Euro 100.-   |
| .... Blindenheilung | Euro 40.- | .... Ausbildungsplatz   | Euro 170.-   |
| .... Solarlampe     | Euro 50.- | .... Biogasanlage       | Euro 240.-   |
| .... Kinderarbeiter | Euro 60.- | .... Eye Camp           | Euro 2.200.- |

### II. Informationsmaterial (kostenlos)

#### Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

- .... Forum 3/09 Gleichstellung der Geschlechter
- .... Forum 2/09 Bildung
- .... Forum 1/09 VN Entwicklungsziele
- .... Forum 4/08 Menschenrechte

#### Informationsbroschüre:

- .... Was bleibt schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne
- .... ich - du - wir Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

#### Informationsblätter:

- .... Gemeinsam für mehr Menschlichkeit
- .... Frauenförderung
- .... Blindenhilfe
- .... Kinder brauchen Chancen
- .... Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)
- .... Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

#### Überweisungsformulare

(Name)	(Vorname)
(Straße)	(PLZ, Ort)
(Datum)	(Unterschrift)

Gerne können Sie Infomaterial auch per E-Mail bestellen: [helga.krickl@andheri-hilfe.de](mailto:helga.krickl@andheri-hilfe.de)

### Leserbrief

Liebe Frau Greiner, danke für Ihre herzlichen Worte und Ihren so ausführlichen Bericht! Das Schicksal dieser Straßen- und Slum-Kinder und die Arbeit Ihrer indischen Mitarbeiter hat mich sehr interessiert und tief berührt. Bitte sagen Sie ihnen, wenn Sie Chennai wieder einmal aufsuchen sollten, dass ihnen allen meine Liebe gehört, das schließt auch diejenigen ein, die sich so liebevoll um sie kümmern. Und bitte überbewerten Sie nicht meine Spende, ich habe nur gegeben, was ich voraussichtlich bis zu meinem Abtreten werde erübrigen können. In enger Verbundenheit in der Liebe zu diesem Land und seinen Menschen, diesem Land, das der Welt so viel gegeben hat. J.K.

## Straßenmusik für Straßenkinder

„Wie wäre es wenn Sie Ihr Glück auch an andere weitergeben? Ihr ganz besonderer Tag (z.B. Jubiläum, Hochzeit, Taufe) könnte für andere Menschen ebenso ein Tag der Freude werden!“ Das ist das Motto von Rudolf Diebetsberger, Vollblut-Musiker und Waldhornbläser aus Stuttgart. Der frisch pensionierte Orchestermusiker, der lange Jahre für die Stuttgarter Philharmoniker gespielt hat, möchte nun gern sein persönliches Lebensglück und die schöne Musik mit anderen Menschen teilen. Er spielt gegen eine Spende bei Feiern und Festen aller Art. Schon während der aktiven Zeit bei den Philharmonikern organisierte er mit einigen Kollegen Benefizkonzerte zugunsten von Straßenkindern und blinden Menschen.

An den Tagen, an denen er nicht gebucht wird, spielt er in verschiedenen Städten auf der Straße oder in Cafés seine schönsten Melodien und sammelt Euro um Euro für die Projekte in Indien und Bangladesch. Dabei sucht er mit den Passanten den direkten Kontakt, verteilt Flyer und berichtet von der Notwendigkeit der Hilfe. Auch wenn der eine oder andere Passant griesgrämig oder skeptisch reagiert, lässt er sich nicht vom Spielen abhalten, denn die meisten Menschen unterstützen ihn. Wer allerdings beim Waldhorn an Rummata und Jägerromantik denkt, kennt sein Programm nicht: Von Mozart über Dixie, Jazz und



Herr Diebetsberger

Walzer, reicht die Palette bis hin zu Michael Jacksons „Earth Song“ oder „Candle in the wind“ von Elton John. Da das Orchester fehlt, kommt die unterstützende Hintergrundmusik aus einem CD-Recorder.

Den Waldhornbläser können Sie am Stuttgarter Schlossplatz und im Innenhof des Ludwigsburger Schlosses hören.

Für seine Auftritte benötigt Herr Diebetsberger ab und zu Hilfe und er würde sich über eine ehrenamtliche Unterstützung aus dem Stuttgarter Raum freuen. Wer also Lust hat mitzumachen oder ihn für ein Fest buchen möchte, kann sich direkt an Herrn Diebetsberger wenden. Mail: [r.diebetsberger@freenet.de](mailto:r.diebetsberger@freenet.de), Tel.: 0711-695362 GW

### Impressum

#### Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.  
Mackestr. 53, 53119 Bonn  
Telefon: (0228) 67 15 86  
Telefax: (0228) 68 04 24  
E-Mail: [info@andheri-hilfe.de](mailto:info@andheri-hilfe.de)  
Homepage: [www.andheri-hilfe.de](http://www.andheri-hilfe.de)  
Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

#### Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn  
(BLZ 370 501 98) Kto. 40 006  
Aus dem Ausland:  
IBAN DE80 3705 0198 0000 0400 06  
BIC: COLSD33  
Postbank Köln  
(BLZ 370 100 50) Kto. 1550505

#### Sonderkonto Blindenhilfe

Postbank Köln  
(BLZ 370 100 50) Kto.13500508

#### Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse KölnBonn  
(BLZ 370 501 98) Kto. 2212

#### Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse KölnBonn  
(BLZ 370 501 98) Kto. 61010

#### Fotos & Satz:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.

**Druck:** SZ Offsetdruck-Verlag  
Herbert Schallowetz GmbH  
53757 St. Augustin

Auflage: 18.000

#### Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende  
RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende  
AI - August Ilg, Geschäftsführer  
Referenten:  
BHJ - Barbara von Hillebrandt-Jung  
MPH - Dr. Martin Peter Houscht  
AH - Dr. Anke Hünninghaus  
HK - Heike Kluge  
GW - Georg Witzel  
Praktikantin:  
JI - Janine Langer